

Hochzeit heute: Neue Verpackung - altes Problem

Autor(en): **Werner, Thomas**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und noch mehr Pleiten, Pech & Pannen

Der Hochzeitsfotograf

Die wichtigste Person an einer Hochzeitsfeier ist – der **Fotograf**. Bei meiner letzten Feier war er richtig gut drauf: ▶ «Verflucht sind alle, die wegschauen, gerade die Augen schliessen oder nicht schön lächeln. Wie soll man da richtig arbeiten können?» ▶ «Wo ist die Schwiegermutter? Immer muss ich mit blaseschwachen Amateuren in der Verwandtschaft zu tun haben.» Seine **Anweisungen** waren eindeutig: ▶ «Du dort mit dem Vorsprung auf den Kuchen, bitte einen Schritt rechts. Der mit der Vokuhila-Frisur, die mit der Hängebrust und das Kind mit den Flaschenböden – sie alle sollten etwas nach links gehen.» ▶ «Hat mir jemand Sekundenleim, um dem Typen dort rechts die Segelohren anzukleben? Und der Frau dort mit dem **Pferdegebiss** bitte den Mund zukleben. Zum Glück gibts Photoshop, dann kann ich bei der mit dem faden Kleid die Farbe anpassen.» ▶ «Jetzt noch ein Foto mit allen **Verflossenen** und den unehelichen Kindern...» ▶ «Verdammt, jetzt hören Sie endlich auf zu kauen, bis ich fertig geknipst habe. Und es wäre auch ideal, wenn Sie das Atmen einstellen könnten, verdammte Teigaffen!»

CHRISTIAN SCHMUTZ

Eherezept

Man muss die Grundbegriffe kennen
Muss Salz und Zucker sorgsam trennen
Soll Gutes nicht mit Schlechtem mischen

Und möglichst selten «Kohl» auftischen
Man soll genug, nicht überwürzen
Nur nach Gebrauchsanweisung stürzen
Und wer behutsam kocht mit Köpfchen
Wirft nicht stets alles in ein Töpfchen
Und im Rezeptbuch steht geschrieben
Man soll den Partner kochend lieben
Anstatt ihn liebend zu verkochen
Sonst wird er weich auf allen Knochen
Doch wie bei allem auf der Welt
Braucht auch die Eheküche Geld
Denn wer es liebt, gut zu dinieren
Muss auch mal etwas investieren
Man soll das Rühren nicht vergessen
Die Suppe gar zu heiss nicht essen
Und man vermeide Liebeskrisen
Durch fein dosierte Salzesprisen
Und Aufgewärmtes – ist bekannt –
Schmeckt selten, wenn was angebrannt
Dagegen heisst es bei Gefühlen
Dieselben ja nicht tiefzukühlen
Wer so der Ehe Küche pflegt
Und sich bei allem überlegt
Was sich verdaulich lässt ertragen
Braucht über Resten kaum zu klagen

ERNST BANNWART

Drum prüfe, wer sich ...

Nichts im Leben ist von Dauer.
Fred denkt gern an Flower Power.
Kiffen, lieben ohne Reue,
aussen vor blieb da die Treue,
und der Himmel war so nah,

dort am Strand von Ibiza.
Gina, Tina, viele Namen,
Fred, der nahm sie, wie sie kamen.
Hängen blieb er dann bei Karen.
Mit der lebt er nun seit Jahren
in dem kleinen Reihenhaus.
Mehrere Male nahm er schon Reissaus,
konnt' die Enge nicht ertragen.
Doch dann knurrte ihm der Magen,
kehrte heim zu den Pantoffeln
und zu Karens Bratkartoffeln.
Immer dann tat sie ihn drängen –
wollte Fred ins Joch oft zwingen,
das mit Ehe man umschreibt.
Dass man stets zusammenbleibt,
steht in dem Vertrag geschrieben.
«Eine soll ich ewig lieben?»,
fragte sich der Freddy Schmitz,
das ist doch der grösste Witz.»
Doch bei seinen Eskapaden
ging der Freddy oftmals baden,
denn es fehlten Kraft und Feuer –
fade war das Abenteuer.
Eines Tages sprach die Karen:
«Du bist dir doch wohl im Klaren,
dass es aus ist mit uns beiden,
unsre Wege sich dann scheiden,
wenn du nicht noch dieses Jahr
gehst mit mir zum Traualtar.
Du bist ziemlich lendenlahm,
in der Liebe schon sehr zahm.
Wie ich so die Lage sehe,
Schluss ist jetzt mit wilder Ehe.»

HARALD KRIEGLER

